

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heldenbilder aus den Sagenkreisen Karls des Großen, Arthurs, der Tafelrunde und des Grals, Attila's, der Amelungen und Nibelungen

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1821

2. Chriemhild und Hagene

[urn:nbn:de:bsz:31-142532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-142532)



◆ Chrimhild * Hagen 13

I. Die Nibelungen.

2. Chriemhild und Hagene.

Chriemhild, König Dankrats und Frau Uten Tochter, zu Worms: die Schönste der Jungfrauen, verschmäht alle Freier, bis Siegfried (3.) sie erwirbt. Zur Hochzeit mit Siegfrieden ladet sie die Heunen und Nibelungen (II.) in ihren Rosengarten zu Worms, zu Wettkämpfen. Sie schauet auch dort die Kämpfe gegen dieselben um Dietrich (II. 7.). Sie war der Preis für Brunhilden, die Siegfried für ihren Bruder Gunther (1.) heimlich erringt. Chriemhild verräth im Banne mit Brunhilden dieses Geheimniß, und dann ihres Mannes verwundbare Stelle. Nach dessen Ermordung, bleibt sie zu Worms, verführet sich mit allen, außer mit Hagenen, der ihn erschlagen hat, und läßt seinen Hort, als ihre Morgengabe, nach Worms holen. Hagene nimmt ihr auch diesen, und versenkt ihn. Nach langem Witthume, vermählt sie sich dem heidnischen Heunen-König Etzel (II. 1.), ladet ihre Brüder dort zu sich ein, fodert den Hort, und Siegfrieds Schwert Balmung, das Hagene beim Morde genommen hat, und bereitet ihnen die Nibelungen Noth durch Mord und Brand. Ihrem und Etzels Sohn Dietrich wird dabei von Hagenen das Haupt abgeschlagen, daß es ihr in den Schooß springt. Als

dieser und Gunther endlich durch Dietrich (II. 3.) in ihre Hand gegeben wird, und den Hort verweigert anzuzeigen, so lange noch einer seiner Herren lebe, wie er mit ihnen beschworen, läßt sie ihren Bruder enthaupten, hält Hagene das Haupt vor, und als er noch weigert, schlägt sie ihm selber das Haupt ab, mit dem Schwerte ihres Siegfried. Meister Hildebrand (II. 5.) hauet sie darauf nieder. —

Hagene, Chriemhilden Blutsfreund, Herr von Tronege (Troneck, bei Trier), Gunthers vornehmster Mann (Vasall). Wird als Kind Egelu zu Geißel von Burgonden Land gegeben, ficht tapfer für diesen, und wird dann heim entlassen. — Kämpft im Rosengarten zu Worms gegen Wolphart (II. 4.), im Strauße um Dietlieb (II. 7.), gegen Wittich (II. 10.), in der Schlacht vor Raben (Ravenna) gegen Dietrich, und gegen Walthar von Spanien am Wasgen (Wogesen) = Steine. Er hilft die Sachsen und Dänen bezwingen, stiftet Siegfrieds Hülfe bei Gunthers Bewerbung um Brunhilden in Island, besteht mit die Fahrt dahin; will Chriemhilden aber nicht in Siegfrieds Land folgen. Als das Geheimniß verrathen ist, und Brunhild Rache fordert, erforscht er von Chriemhilden Siegfrieds verwundbare Stelle, und ermordet ihn auf der Jagd. Er stellet an, daß Chriemhild den Hort nach Worms bringen läßt, nimmt ihr denselben, versenkt ihn in den

Rhein, und beschwört mit Gunthern und dessen Brüdern, ihn nicht zu zeigen, so lange noch einer von ihnen lebe. Er warnt vergeblich vor Chriemhildens Vermählung mit Hagen, und dann vor ihrer Einladung nach Heunen-Land. Doch zieht er mit, führt den Zug und fährt die Nibelungen über die Donau, kämpft mit Gelfrat von Baiern; ist Volkers (4.) unzertrennlicher Gefell; enthauptet, als Chriemhild der Nibelungen Roth anhebt, ihren Sohn Dietrich; erschlägt Tringon und Hawarten von Dänemark; verwundet Hildebrand; wird endlich von Dietrichen bezwungen und Chriemhildens übergeben, die ihm das Haupt abschlägt.

So stehen diese beiden, in Feindschaft unzertrennlichen, und nur durch den Tod versöhnten und vereinten nahen Blutsfreunde neben einander. Chriemhild, die schönste königliche Jungfrau, „wie der Mond unter den Sternen,“ die nur Siegfrieds Weib sein will und kann; hier die herrliche Helde-Wittve und Königin in unverwelklicher Schönheit, mit Trauerschleier das Purpurkleid umgürtet, mit dem unauslöschlichen Leide um den ewig geliebten Siegfried auf dem schönen Antlitz; abwärts von ihrem Feinde, und gegen das Schwert gekehrt, dessen Kreuz sie auf Siegfrieds Kleid nähte, im Wahne des Schutzes, aber nur zum Ziele des Mordes.

welches Schwert allein von ihrem Manne und Horte ihr noch übrig ist, und womit ihr Kind und so viele Freunde erschlagen sind, — der Rache und Wiedervereinigung im Lobe mit ihm gedenkend. — Der alte Dichter vertrauet, daß Gottes Gnade um ihre große Liebe und großes Leid ihr verzeihen werde. — Hagene, in mächtig langer Helbengestalt stolz einerschreitend, über Äpfel sehend mit schwinden Blicken, erstem ehernem Antlitz und halbgreisem Haare (wie der Dichter ihn schildert), der gewaltigste Pfeller seines nah verwandten Königshauses, für das er Geißel ward, und Hersteller von dessen Glanze, selbst mit der eigenen Verdunkelung. Die schwarze Tracht umhüllt sein finsternes Inneres und Verhängniß, das ihn zum Morde des unbefleglichen Freundes hinriß und zum Raube seines Hortes, den er allein noch zu genießen wähnte. Früh aus der Heimat weit weg geführt, kennt er alle Reiche, Könige und Felden, und nach Innen weit vorschauend, warnt er mit aufgehobenem Finger hinaus in die Ferne deutend, immer vergeblich, weil er selber von der innern Stimme sich nicht warnen ließ. Er warnt Chriemhilden, als sie bei dem Grufe in Heumen-Land Siegfrieds Hort und Schwert von ihm fordert, vor dem Teufel, den er ihr in dem Schwerte bringe, vor der Rache, die auf sie selber zurückfällt. Nachdem er Gottes Finger bei der Ueberfahrt über die Donau in der Rettung des Rapellans erkannt, weiht er sich und alle Gefährten dem

Lobe, und ermahnt sie im Heunen-Lande zum letzten
Kirchgange, Gebete und Beichte; doch vertrauet er
seiner Kraft, und erfüllet sein Schicksal: durch schlaf-
lose Hut, durch rastlosen Kampf in Blut und Blut,
blüht er die größte Schuld am meisten und längsten in
der Nibelungen Noth. Und als er zuletzt vor Chriem-
hilden Nichtschwerte steht, wiederholt er, daß alles so
ergangen, wie er wohl gedacht, und verschweigt den
Hort, damit er bis zum jüngsten Tage verborgen liege,
und nicht mehr Unheil stifte. — Dies alles bringt uns
der Künstler in der großartigen Zusammenstellung und
in den tiefen Zügen seines Bildes vor Augen, das
wohl das trefflichste, wie das bedeutendste, aller ist.
